

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 31 (1989)
Heft: 167

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
ISSN 0257-7852

Redaktion:

Walt R. Vian
Büro: Hard 4-6
Postfach 137
CH-8408 Winterthur
☎ 052 / 25 64 44
Telefax 052 / 25 00 51

Redaktioneller Mitarbeiter:

Walter Ruggle

Mitarbeiter dieser Nummer:

Fritz Göttler, Andrej Plachow,
Peter Kremški, Johannes Bösiger,
Pierre Lachat, Gerhard Midding,
Robert Müller, Pia Horlacher,
Andreas Furler, Claudia Acklin,
Norbert Grob, Wolfgang Gersch.

Gestaltung:

Leo Rinderer-Beeler
Gestalterische Beratung
Titelblatt: Rolf Zöllig

Satz:

Josef Stutzer

**Belichtungsservice,
Druck und Fertigung:**

Konkordia Druck- und
Verlags-AG, Rudolfstr. 19
8401 Winterthur

Inserate:

Konkordia ☎ 052 / 23 81 21
Telefax 052 / 23 78 19

Fotos:

Wir bedanken uns bei:
Sammlung Manfred Thurow,
Basel; Roger Meier, Delémont;
20th Century Fox, Citel Films,
Genève; Columbus Film, delay,
Filmbüro SKFK, Filmcoopi,
Monopole Pathé, Neue Cactus,
Rialto Film, Zürich; Argon, Berlin
(BRD); Wolfgang Gersch, Berlin
(DDR); Bernhard Wicki, Anke
Zindler, Concorde, München.

Vertrieb:

Postfach 6887, CH-8023 Zürich
Heidi Rinderer,
☎ 052 / 27 38 58
Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
D-3000 Hannover 1,
☎ 0511 / 85 35 40
Hans Schifferle, Friedenheimer-
str. 149/5, D-8000 München 21
☎ 089 / 56 11 12
S. & R. Pyrker, Columbusgasse 2,
A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26
Kontoverbindungen:
Postamt Zürich: 80-49249-3
Postgiroamt München:
Kto.Nr. 120 333-805
Österreichische Postsparkasse:
Scheckkontonummer 7488.546
Bank: Zürcher Kantonalbank,
Agentur Aussersihl, 8026 Zürich;
Konto: 3512 - 8.76 59 08.9 K

Abonnemente:

FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 38.- / DM. 38.- / öS. 350
übrige Länder zuzüglich Porto
und Versand

Herausgeber: Kath. Filmkreis Zürich

Die Herausgabe von filmbulle-
tin wird 1989 von folgenden In-
stitutionen, Firmen oder Privat-
personen mit Beträgen von Fr.
5000.- oder mehr unterstützt:

Erziehungsdirektion des
Kantons Zürich

Migros Genossenschaftsbund

Röm. kath. Zentralkommission
des Kantons Zürich

Schulamt der Stadt Zürich

«pro filmbulletin» wird regelmässig
erscheinen und à jour gehalten.
Aufgelistet ist, wer einen Unterstüt-
zungsbeitrag auf unser Konto
überwiesen hat.

Die für das laufende Geschäftsjahr
eingegangenen Geldmittel aus Ab-
onnements, Einzelverkäufen, Inse-
rateverkäufen, Gönner- und Unter-
stützungsbeiträgen decken das
Budget 1989 noch nicht. filmbulle-
tin ist dringend auf weitere Mittel
angewiesen. Falls Sie die Möglich-
keit für eine Unterstützung sehen,
bitten wir Sie, mit Leo Rinderer, ☎
052 27 38 58, oder mit Walt R.
Vian, ☎ 052 25 64 44, Kontakt
aufzunehmen.

filmbulletin dankt Ihnen für Ihr En-
gagement im nachhinein oder zum
voraus.

filmbulletin - Kino in Augenhöhe -
macht aus Kino Filmkultur.

**AKTION SCHWEIZER FILM
89 / 90**

Das Schweizerische Filmzen-
trum entrichtet auch dieses
Jahr wieder Herstellungsbei-
träge an Nachwuchs-Filmauto-
ren im Rahmen der Aktion
Schweizer Film. Gesuche um
einen Beitrag müssen in sechs-
facher Ausführung eingereicht
werden und neben dem Anmel-
deformular, ein Exposé von
höchstens zehn Seiten (keine
Drehbücher), ein Budget mit Fi-
nanzierungsplan, eine Mitar-
beiterliste, Überlegungen zur
geplanten Auswertung und ein
Curriculum vitae enthalten. Die
Frist, innerhalb derer das Pro-
jekt finanziert und die Realisa-
tion gesichert sein muss, be-
trägt ein Jahr. Die Bekanntgabe
der Entscheide der Vergabe-
kommission erfolgt an den So-
lothurner Filmtagen 1990. An-
meldeformulare und das Regle-
ment müssen beim Schweizeri-
schen Filmzentrum bezogen
werden. Die Gesuche sind bis
spätestens 24. November 1989
an das Schweizerische Film-
zentrum zu richten (Datum des
Poststempels). Verspätet ein-
gegangene oder unvollstän-
dige Gesuche können nicht be-
rücksichtigt werden. Schweizeri-
sches Filmzentrum, Aktion
Schweizer Film, Münsterstrasse
18, 8001 Zürich, ☎ 01 / 47 28
60.

**RINGVORLESUNG AN DER
ETH ZÜRICH**

Die Lehrveranstaltung über
Film innerhalb der Abteilung für
Geistes- und Sozialwissen-
schaften an der ETH Zürich im
kommenden Wintersemester
trägt den Titel *Sowjetunion:
Revolutionsfilm und Kino der
Perestrojka*. Sie will den neuen
sowjetischen Film, wie er in der
Entwicklung zur Perestrojka
und als Ausdruck einer Verän-
derung entstanden ist, in grö-
ssere kultur- und filmhistorische
Zusammenhänge stellen.
Die historisch ausgerichteten
Vorlesungen werden von Viktor
Sidler, der auch die Leitung der
gesamten Veranstaltungsreihe
innehat, gehalten, während die
Auseinandersetzung mit dem
heutigen Film durch Gastrefe-
renten aus der Sowjetunion,
BRD und DDR erfolgt. Zu er-
wähnen wären aus dem
deutschsprachigen Raum
Hans-Joachim Schlegel (21.
und 22.11.89), Klaus Eder
(13.12.89 und 10.1.90), Wolf-
gang Beilenhof (24.1.90), Klaus
Kreimeier (31.1.90) und Oksana

Bulgakowa (7.2.90), während
die sowjetischen Regisseure
Andrej Smirnow (29.11.89), zu-
gleich Sekretär des Verbandes
der Filmschaffenden, und Ma-
rina Goldowskaja (6.12.89) aus
erster Hand über die Auswir-
kungen von Glasnost und Pere-
strojka auf den Spiel- respektive
Dokumentarfilm referieren
werden.

Begleitet wird die Veranstat-
tungsreihe von einem umfang-
reichen Filmprogramm der
Filmstelle VSETH. Es umfasst
zwei Zyklen, nämlich einerseits
das eigentliche Begleitpro-
gramm zur Vorlesungsreihe, in
dem die Meisterwerke des Re-
volutionsfilms aus den zwanzig-
er und frühen dreissiger Jah-
ren, verbunden mit Namen wie
Eisenstein, Kuleschow, Wer-
tow, Pudowkin, Dowschenko,
Kosinzew und Trauberg,
Romm, interessanten neueren
und neusten Tendenzen gegen-
übergestellt werden. Der
zweite Zyklus ist eine Retrospek-
tive der in der Sowjetunion
gedrehten Filme von Andrej Tar-
kowski.

Die Lehrveranstaltung, die all-
gemein zugänglich ist, findet
jeweils mittwochs von 18.15 -
19.00 (teilweise auch mit Ver-
längerung) statt, und zwar im
ETH-Hauptgebäude, Rami-
strasse 101, Auditorium F 7, und
beginnt am 1. November. Das
detaillierte Veranstaltungspro-
gramm ist erhältlich bei: Film-
stelle VSETH, Vorlesung, ETH-
Zentrum, CH-8092 Zürich.

**FILMSTELLE VSETH IM
WINTER 1989 / 90**

Anfangs November beginnt
das neue Semesterprogramm
der Filmstelle an den Zürcher
Hochschulen, das diesmal
zwei Schwerpunkte in drei Zy-
klen umfasst: einerseits das
sowjetische Filmschaffen mit
einer Gegenüberstellung des
Revolutionsfilms der zwanziger
und frühen dreissiger Jahre
und neueren Tendenzen sowie
eine Retrospektive des in der
Sowjetunion realisierten Wer-
kes von Andrej Tarkowski. Den
zweiten Schwerpunkt bildet ein
grossangelegter Zyklus zum
Thema Animationsfilm, der gut
sechzig Werke dieses unge-
mein vielfältigen Genres, des-
sen Spektrum von der kommer-
ziellen Grossproduktion bis
zum Experimentalfilm reicht,
umfasst. In intensiver Kleinar-
beit wurden Kostbarkeiten zu-
sammengetragen, die sonst
zumeist in irgendwelchen Vor-
programmen zusammen mit
Werbespots «verbraten» wer-

den. Höhepunkt bildet sicherlich ein Programm mit Filmen von *Tex Avery*, des genialsten Animationsfilmers in den USA. Aber auch Produktionen aus West- und Osteuropa sowie Kanada werden gezeigt. In gedrängter Form wird beinahe das gesamte Spektrum des Genres durchlaufen. Da kann eigentlich nur gesagt werden: Wer den Zyklus verpasst, ist selber schuld. Die gezeigten Filme werden in einer umfangreichen Dokumentation, die zum Selbstkostenpreis abgegeben wird, besprochen. Das detaillierte Programm mit den genauen Daten und Anfangszeiten ist erhältlich bei: Filmstelle VSETH, ETH-Zentrum, CH-8092 Zürich.

FILME AUS DER DDR

Das Filmpodium der Stadt Zürich zeigt in seinem Oktober-Programm neuere DDR-Filme aus dem Zeitraum von 1979 – 1988. Gezeigt werden von Lothar Warneke *ADDIO, PICCOLA MIA* (1979) und *EINER TRAGE DES ANDERN LAST* (1988), von Günter Reisch und Günter Rücker *DIE VERLOBTE* (1980), von Roland Gräf *HAUS AM FLUSS* (1986) und *FALLADA – LETZTES KAPITEL* (1988), von Konrad Wolf *SOLO SUNNY* (1979), von Heiner Carow *BIS DASS DER TOD EUCH SCHEIDET* (1979) und von Hermann Zschoche *BÜRGERSCHAFT FÜR EIN JAHR* (1981). Das Spielfilmprogramm wird ergänzt durch die Dokumentarfilme von Karl Gass *DAS JAHR 1945* (1985) und Helke Misselwitz *WINTER ADE* (1988). Das detaillierte Programm kann bezogen werden bei: Filmpodium der Stadt Zürich, Stadthaus, 8001 Zürich.

FILMFÖRDERUNG DER STADT UND DES KANTONS ZÜRICH

Die Filmförderungskommission der Stadt und des Kantons hatte im Anschluss an den dritten Eingabetermin dieses Jahres (15. Juli) 19 Beitragsgesuche zu behandeln. Sie entsprach sieben Gesuchen und bewilligte Produktionsbeiträge von insgesamt 545 000.– Franken. Unterstützt wurden sechs Dokumentar- und ein Spielfilmprojekt und zwar: *ANGELES CON HAMBRE* von Eduard Winiiger, *DIE LETZTEN FREIEN MENSCHEN* von Oliver M. Meyer, *PALAVAR, PALAVAR* von Alexander J. Seiler, *DER BRANDSTIFTER* von Paolo Poloni, *DIE WAHL* von

Tobias Wyss, *ADOLF DIETRICH* von Friedrich Kappeler und *REISE DER HOFFNUNG* von Xavier Koller. Als nächster Einreichungstermin für Gesuche um Produktionsbeiträge an Projekte des Zürcher Filmschaffens gilt der 15. Oktober dieses Jahres. Die entsprechenden Eingaben sind zu richten an: Präsidialabteilung der Stadt Zürich, Filmförderung, Postfach, 8022 Zürich.

STUMMFILME IN PORDENONE

Schwerpunkt der diesjährigen *Giornate del Cinema Muto* in Pordenone (I) vom 14. bis 21. Oktober wird die dem russischen Kino von 1908 bis 1918 gewidmete Retrospektive sein. Das Festival feiert den hundertsten Geburtstag von Charles Chaplin unter anderem mit einer grossen Ausstellung (100 Jahre, 100 Fotos, 100 Dokumente), der Aufführung von *CITY LIGHTS* mit Musikbegleitung auf Grund der Originalpartitur von Chaplin und einer Reihe von Filmen, die beeinflusst wurden durch *A WOMAN OF PARIS*. Weiter kann das umstrittene Werk von Augusto Genina (1892 – 1957), Autor von Filmen unter der faschistischen Diktatur und dem Maria-Goretti-Film *CIELO SULLA PALUDE* (1949), in seiner vollen Breite gesehen und diskutiert werden. Informationen bei: La Cineteca del Friuli, *Le Giornate del Cinema Muto*, Via Osoppo 26, I-33014 Gemona (UD), ☎ 0039 / 432 980 458.

VIPER 89

Die 10. *Internationalen Film- und Videotage Luzern* vom 23. bis 29. Oktober präsentieren dieses Jahr rund 170 Produktionen aus 16 Ländern, die allesamt dem experimentellen und nicht-kommerziellen Bereich des visuellen Schaffens zuzuordnen sind. Das internationale Film- und Videoprogramm setzt sich aus einer Auswahl aus rund 500 gesichteten Filmen und Videos zusammen und vermittelt einen Überblick über das europäische und aussereuropäische Schaffen im experimentellen Bereich. Diese kreativen Low- und No-Budget-Produktionen haben aufgrund ihres formalen Anspruchs auch in den hiesigen Off-Kinos kaum eine Chance, gezeigt zu werden und sind daher meist nur an *VIPER* zu sehen.



**Bernd Eichinger zeigt einen Uli Edel Film
nach dem Buch von Hubert Selby**

Schauspieler

**Stephen Lang, Jennifer Jason Leigh,
Burt Young, Peter Dobson, Jerry Orbach**

Musik

Mark Knopfler (Dire Straits)

Brooklyn, New York, 1952. In Korea wird gekämpft, im Viertel Red Hook gestreikt. In den Kaschemmen und Kneipen treffen sie aufeinander – GI's und Matrosen, Arbeitslose und Arbeitsscheue, Transvestiten und Mädchen, deren Körper ein paar Drinks kosten. In dieser nächtlichen Welt, die ihre Bewohner wie ein Gefängnis umschlossen hält, liegen Liebe und Verrat, Sehnsucht und Verzweiflung, Zärtlichkeit und Brutalität, Tod und Geburt nur ein Bier, einen Dollar, einen Fausthieb, einen Schuss auseinander. LETZTE AUSFAHRT BROOKLYN ist Geburtsort und Endstation der menschlichen Suche nach Glück und Liebe, ist konkreter und mythischer Ort zugleich – ein Tal der Tränen mit einem Hoffnungsschimmer am Horizont.

THE NEW HIT COMEDY BY ROB REINER

Can two friends
sleep together
and still
love each other
in the morning?



BILLY CRYSTAL MEG RYAN

When Harry Met Sally...

CASTLE ROCK ENTERTAINMENT IN ASSOCIATION WITH NELSON ENTERTAINMENT PRESENTS

A ROB REINER FILM BILLY CRYSTAL MEG RYAN

"WHEN HARRY MET SALLY..." CARRIE FISHER BRUNO Kirby

EDITED BY ROBERT LEIGHTON PRODUCTION DESIGNER JANE MUSKY DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY BARRY SONNENFELD

MUSIC ADAPTED AND ARRANGED BY MARC SHAIMAN PRODUCED BY ROB REINER AND ANDREW SCHEINMAN

WRITTEN BY NORA EPHRON DIRECTED BY ROB REINER

CASTLE ROCK
ENTERTAINMENT

ORIGINAL MOTION PICTURE SOUNDTRACK ALBUM
AVAILABLE ON COLUMBIA RECORDS
CASSETTES & COMPACT DISCS

NELSON
ENTERTAINMENT INTERNATIONAL

AB MITTE OKTOBER
IM KINO

Die vierte Videowerkschau Schweiz vermittelt mit den 32 (von 61 eingereichten) ausgewählten Arbeiten den einzigen repräsentativen Überblick über das unabhängig produzierte Videoschaffen aller Sparten in der Schweiz. Aus diesem Grund können auch die von der Jury abgelehnten Arbeiten während der ganzen Woche in der Videothek gesichtet werden. Der Videokünstler Hans Peter Ammann wird zudem ein Werkstattgespräch mit verschiedenen Videoschaffenden durchführen. Erstmals werden von der Jury auch zwei Preise vergeben.

Die Retrospektive ist anlässlich des 10-Jahre-Jubiläums von VIPER dem Experimentalfilmschaffen von Frauen 1960 bis 89 gewidmet. Diese umfangreiche Retro ist in Zusammenarbeit mit Christine Noll Brinckmann (der ersten Professorin für Filmwissenschaft in Zürich) und Heide Schlüpmann (der Herausgeberin der Zeitschrift «Frauen und Film») entstanden und wird von beiden auch in Form von Einführungen und Diskussionen persönlich betreut. Die Retro konzentriert sich auf zwei thematische Schwerpunkte: «Bedeutung und Funktion der Farbe» und «Männerdarstellungen».

In der Info-Reihe werden unabhängige Film- und Videogenossenschaften aus vier Ländern vorgestellt. Die Programme werden von Vertretern und Vertreterinnen der jeweiligen Institution eingeführt und anschliessend diskutiert (London FilmMakers Co-op, Medien-Operative Berlin, Medienwerkstatt Wien und The Danish Video-Art-Data-Bank).

In der BOA-Fabrik werden erstmals Sonderprogramme stattfinden, die sich im Grenzbereich des «Multimedialen» bewegen. «Luzern international» – ein Film-, Performance- und Konzert-Programm, das Luzerner Künstler und Künstlerinnen zusammenführt, die in verschiedenster Hinsicht den Ausbruch aus der innerschweizerischen Enge geschafft haben (Rolf Winnewisser, Christoph Rütimann, Valerian Mali / Klara Schilliger, Ruedi Schill, Walter Fähndrich und Burri / Doran / Koch / Schütz).

Die elektronische Auseinandersetzung mit Tanz und Theater wird in den Sonderprogrammen «Art Video Danse» (Frankreich), «VideoAmbiente» und «VideoTeatro» (Italien) dokumentiert. Zudem hat sich Roman Signer mit einer umfassenden Werkschau, die als

post-atomares Szenario konzipiert ist, im Keller der BOA eingestaltet.

Das detaillierte Programm ist zu beziehen bei: VIPER, Postfach 4929, 6002 Luzern, ☎ 041 / 51 74 07.

ÖSTERREICHISCHE FILM TAGE

Die aktuelle alljährliche Leistungsschau des österreichischen Filmschaffens, findet vom 17. bis 22. Oktober in Wels statt. Die rund 120 Kurz- und Langfilme, Spielfilme, Dokumentationen, Avantgarde- und Experimentalfilme, Videoproduktionen und TV-Filme werden begleitet von Workshops, Diskussionsforen, Sonderschauen, einer Retrospektive des Österreichischen Filmarchivs und natürlich auch Film Partys. Informationen bei: Österreichisches Filmbüro, Columbusgasse 2, A-1100 Wien, ☎ 0043 / 222 604 01 26.

EFDO VERLEIHFÖRDERUNG

Am 25. August traf sich das Gremium des Europäischen Filmbüros zur vierten und letzten Förderungssitzung im Rahmen der 18-monatigen Pilotphase der ersten Europäischen Vertriebsförderung. efdo wird vom Media 92 Programm der Europäischen Gemeinschaft, dem Schweizer Bundesamt für Kulturpflege und von den Schweizer Filmverbänden finanziert und arbeitet mit Unterstützung der Freien und Hansestadt Hamburg. Gefördert wurde bei dieser Sitzung der Vertrieb von acht Filmen aus sechs verschiedenen Ländern Europas. Aufgrund der sehr guten Einspielergebnisse der ersten von efdo geförderten Filme konnten viele Verleiher die Förderungssummen inklusive der zehnpromzentigen Erfolgsbeiträge zurückzahlen. Bereits nach neun Monaten konnte der Förderungsfond somit um rund 1 600 000.– Fr. aufgestockt werden. Mit einer Vertriebsförderung wurden neu unterstützt: LA FEMME DE ROSE HILL von Alain Tanner (CH-Verleih: Sadfi), LA FILLE DE QUINZE ANS von Jacques Doillon (BRD-Verleih: NEF 2), FLAMBEREDE HJERTER des Dänen Helle Rysling (CH-Verleih: Elite, BRD-Verleih: Pandora), HERBSTMILCH von Joseph Vilsmaier (CH-Verleih: Rialto), HISTOIRES D'AMERIQUE von Chantal Akerman (BRD-Verleih: Mega Film), DER PHILOSOPH

von Rudolf Thome, RESURRECTED des Briten Paul Green-grass (BRD-Verleih: Edition Salzgeber) und YAABA von Idrissa Ouedraogo (CH-Verleih: Filmcooperative, BRD-Verleih: Pandora). Nach einem Jahr Förderungspraxis konnten mit Hilfe der efdo-Vertriebsförderungs-mittel 25 Filme aus zehn Ländern der EG sowie aus der Schweiz in die europäischen Kinos kommen. Die Ergebnisse der Pilotphase werden von efdo bis Ende des Jahres ausgewertet.

GUCKLOCH-KINO

Das Guckloch-Kino Villingen-Schwenningen (BRD) zeigt im Oktober ein attraktives Programm mit Filmen älteren und neueren Datums aus der Sowjetunion. DAS ENDE VON ST. PETERSBURG von Wsewolod Pudowkin und Michail Doller (1927) macht am 4. Oktober den Anfang, gefolgt von BAHNHOF FÜR ZWEI von Eldar Rjasanow (1983) am 9. Oktober, DER MANN MIT DER KAMERA von Dziga Vertov (1929) am 12. Oktober und dem Dokumentarfilm TSCHERNOBYL – CHRONIK SCHWERER WOCHEN von W. Schewtschenko (1986) am 17. Oktober. Das Programm wird am 23. Oktober mit KOMM UND SIEH! von Elem Klimow (1985) abgerundet. Informationen bei: Guckloch-Kino, Arbeitsgemeinschaft Kommunales Kino e. V., Villingen-Schwenningen, Kastanienweg 3, D-7730 VS-Villingen, ☎ 0049 / 7721 24074.

FILMKLUB WOHLN

Der Filmklub Wohlen (AG) zeigt im Kino Rex jeweils mittwochs um 20.30 Uhr LA VIE EST UN LONG FLEUVE TRANQUILLE von Etienne Chatiliez (25. Oktober), YEELLEN von Souleymane Cissé (15. November), DSHAMILJA von Irina Poplawskaja (13. Dezember), DAS GEFRORENE HERZ von Xavier Koller (17. Januar 1990), RUNNING ON EMPTY von Sidney Lumet (14. Februar), CAMORRA von Lina Wertmüller (14. März) und THE HOUSE OF GAMES von David Mamet (4. April). In einem besonderen Reprisen-Programm jeweils sonntags um 10.00 Uhr sind zu sehen: ALEXIS SORBAS von Michael Cacoyannis (29. Oktober), THE MALTESE FALCON von John Huston (5. November), ZERT von Jaromil Jires (12. November) und CASABLANCA von Michael Curtiz (19. November). Informationen bei:

Filmklub Wohlen, Dieter Kuhn, Bankweg 3, 5610 Wohlen, ☎ 057 / 21 91 05.

VERANSTALTUNGEN

Mannheim: Das älteste Filmfestival der BRD, die *Internationale Filmwoche Mannheim*, geht vom 2. bis 7. Oktober zum 38. mal auf Talentsuche unter neuen Erstlingsspiel- und Dokumentarfilmen. Eine Sonderreihe ist anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens des National Film Board of Canada dem kanadischen Filmschaffen gewidmet. Das traditionelle Seminar über Fragen des interkulturellen Dialogs zwischen Nord und Süd, wie auch Süd und Süd, beschäftigt sich mit Fragen der Koproduktion. Konstantin Lopuschanski, Mitglied der Jury, wird in einer Sonderveranstaltung seinen neuesten Film, DER MUSEUMSBESUCHER, vorführen, und den Abschluss des Festivals macht, anlässlich der Preisverleihung, die Vorführung von René Clairs Komödie UN CHAPEAU DE PAILLE D'ITALIE mit Orchesterbegleitung nach einer neuen Partitur von Benedict Mason. Informationen bei: Internationale Filmwoche Mannheim, Collini-Center-Galerie, D-6800 Mannheim 1, ☎ 0049 / 621 293 27 45.

München: *Clip, Clip, Hurra!* heisst die Filmreihe zur Geschichte des Videoclips, die vom 10. bis 14. Oktober bei Feierwerk in der Hansastrasse 39 einen Überblick über fast hundert Jahre Musikfilmgeschichte bieten will. Informationen bei: Medienzentrum des Institut Jugend Film Fernsehen, Rupprechtstrasse 25, D-8000 München 19, ☎ 0049 / 89 129 60 80.

Nyon: Das 21. *Festival du cinéma documentaire* findet vom 14. bis 21. Oktober statt. Die Retrospektive ist der Sowjetrepublik Armenien gewidmet. Rund vierzig Dokumentarfilme aus dem Zeitraum von 1926 bis heute werden in Anwesenheit einer gewichtigen Delegation von Regisseuren gezeigt. Informationen bei: Festival international du film documentaire de Nyon, Case postale 98, 1260 Nyon, ☎ 022 / 61 60 60.

Lausanne: Zum fünften Mal findet am Wochenende vom 27. bis 29. Oktober *La fête du cinéma* in allen Kinos der Kantons-hauptstadt der Waadt und in der Cinémathèque suisse statt. Informationen bei: Association La fête du cinéma, case

postale 2731, 1002 Lausanne, ☎ 021 / 311 15 25.

Stuttgart: *Europäisches Filmfestival: Polen* nennt sich die vom 28. Oktober bis 7. November dauernde Veranstaltung des Kommunalen Kinos Stuttgart. Dank Zusammenarbeit mit der Staatlichen Filmhochschule Lodz, Partnerstadt von Stuttgart, ist eine umfangreiche Werkschau des polnischen Filmschaffens zu sehen, die von ersten Nachkriegsfilmen bis hin zu neuesten Produktionen und Erstaufführungen reicht. Studentenfilme von gestern und heute, Kinderfilme, eine kleine Werkschau um den in diesem Frühjahr verstorbenen Doyen des polnischen Films, Jerzy Bossak, und Workshops, Diskussionen und Gesprächsmöglichkeiten mit rund drei Dutzend polnischer Filmleute runden das Programm ab. Informationen bei: Kommunales Kino Stuttgart, Neckarstrasse 48 B, D-7000 Stuttgart 1, 0049 / 711 22 13 20.

STEVEN SODERBERGH

Einige Fragen an den Autor von SEX, LIES AND VIDEOTAPE



Wieviele Drehbücher haben Sie verfasst, bevor Sie SEX, LIES AND VIDEOTAPE realisieren konnten? Und wie arbeiten Sie an einem Drehbuch?

Ich hatte fünf Bücher geschrieben und mehrere Auftragsarbeiten. Die Arbeit am Buch ist unterschiedlich. SEX, LIES AND VIDEOTAPE wurde sehr rasch geschrieben. Normalerweise skizziere ich mir einen Handlungsfaden, notiere die einzelnen Schritte auf Indexkarten und lege mir das Ganze zum Überblick auf dem Boden aus. Hier startete ich auf Seite eins und schrieb an einem Stück durch, alles bereits in Drehbuchform. Das war noch nie zuvor so, und ich glaube auch nicht, dass es sich wiederholen wird. In der Regel habe ich eine Idee, aus der heraus ich eine

Geschichte zu entwickeln suche. Wenn ich diese mal habe, dann ergeben sich die Dialoge darin sehr rasch. Schreiben ist ein klassischer Fall von handeln statt reden.

Die Dialoge sind sehr präzise ausgearbeitet und stark darauf angelegt, zusammen mit dem



Ausdruck der Schauspielerinnen und Schauspieler die Dinge zwischen den Zeilen sprechen zu lassen. Wieweit haben Sie noch auf dem Drehplatz an den Dialogen gearbeitet?

Wir haben eine Woche lang geprobt, bevor wir mit dem Drehen begannen. Aber die Änderungen waren minim – hier eine Zeile ausgetauscht, dort ein Wort verändert. Ich habe nach der High-School mit dem Schreiben von Dialogen begonnen, und fünf Jahre lang habe ich geschrieben, ohne dass etwas Gutes dabei herausgekommen wäre. Die Kunst, eine Szene zu schreiben, in der der Subtext klar und doch nie erwähnt ist, braucht viel Übung und die Erkenntnis, dass jede Szene eine eigene Struktur hat, die Teil einer ganzen Filmstruktur sein muss. Man versucht im Endeffekt, Umstände eines wirklichen Lebens neu zu schaffen, aber dazu braucht es ganz einfach Übung und nocheinmal Übung. *In der Schweiz ist eine grosse Drehbuchdiskussion im Gang, McKee war da...*

... ich habe davon gehört. Ich habe Kursen gegenüber gemischte Gefühle, da es mir nie passte, unterrichtet zu werden. Wenn ich in ein Klassenzimmer gehen soll, und jemand will mir etwas beibringen, so «fuck me». Ich glaube, dass es wichtig ist, zu wissen, was für eine Struktur ein Buch haben sollte. Aber ob man das bewusst machen kann? Ich glaube, man muss diese Dinge spüren. Wenn du ein Drehbuch liest und auf Seite soundsoviel angekommen bist und nichts hat sich ereignet, dann ist etwas schief. Du brauchst keine Klasse dafür, um das zu erkennen. Du siehst ja, nichts passiert. Wenn ich ein Script schreibe, so versuche ich, mich ins Publikum zu versetzen und

zu schauen, was passiert. Ich bin das Publikum. Ich glaube, das Publikum sollte sich nie einer Struktur bewusst werden. *Wären Sie einverstanden damit, dass das Schreiben eines Drehbuchs näher beim mündlichen Erzählen liegt als das Schreiben eines Romans?*



(überlegt) Ich weiss nicht – ein Drehbuch schreiben ist für mich nicht wirklich schreiben. Prosa ist schreiben. In diesem Sinn entspricht ein Drehbuch sehr stark dem Erzählen einer Geschichte in Bildern. Man muss so konzise wie möglich sein. Ich sehe ein Drehbuch sicherlich nicht als literarisch an, und wenn, dann ist ein Drehbuch wie Jedermanns-Literatur. Jeder kann sich hinsetzen und ein Script schreiben, jetzt mal rein formal gesprochen. Zweihundert Seiten Prosa sind etwas anderes. Allein die Menge an Konzentration, die es dafür braucht, ist bedeutend grösser. Irgendwie ist Drehbuchschreiben ein «fake writing» (gefälschtes Schreiben). Das Gute am Schreiben eines Skripts liegt darin, dass du gezwungen bist, deine visuellen Ideen zu klären und kohärent zu machen. Du musst mit dir



ins Reine darüber kommen, wie du eine Geschichte erzählen möchtest. Die erzwungene Disziplin macht die Sache wichtig. Doch, ich glaube das stimmt, dass es näher beim mündlichen Erzählen einer Geschichte liegt als beim schriftlichen.

Wenn alle ein Drehbuch schreiben können – warum gibt es nicht mehr spannende Scripts? Hier in Europa? Ich weiss es nicht. Ich kann nur sagen, dass wir eine Menge guter Scripts in den USA haben, es sieht sogar so aus, als ob in den Staaten alle schon einmal ein Script geschrieben hätten. Damit habe

ich nicht gesagt, dass alle ein gutes Drehbuch schreiben könnten. Wenigstens können alle eines schreiben, und darin liegt ein Unterschied. *Was ist denn ein gutes Drehbuch?*

Ich weiss es nicht – Talent. Talent lässt sich nicht lernen. Wenn du Cutter werden möchtest und nicht instinktiv ein Gefühl für Rhythmen hast, so glaube ich nicht, dass irgendjemand dir das beibringen kann. Das gleiche gilt meiner Meinung nach fürs Schreiben, fürs Geschäften, fürs Spielen. Es muss etwas vorhanden sein, an dem du arbeiten kannst, und wenn du dann etwas mitzuteilen hast, werden diese Dinge selbstverständlich. Wenn du während 25 Jahren Drehbücher schreibst, und niemand will eines davon kaufen, so scheint es offensichtlich, dass du keine sehr guten Drehbücher schreibst.



Sie haben nicht nur Drehbücher geschrieben. Sie haben ein eigenes Script auch inszeniert. Es ist ein Buch, das sehr theatral scheint, mit vier Hauptfiguren und einigen wenigen Sets. Welche Aufgabe hat denn der Regisseur?

Wahrscheinlich wären Sie überrascht zu sehen, dass viele Dinge, die im Film filmisch erscheinen, sehr geschrieben sind. Alle Überlappungen des Dialogs beispielsweise sind bis aufs Wort hin im Buch. Es ist allerdings schon ein Film, der auf der Leinwand lebendig wird, denn viele Leute, die das Script



lesen, würden denken: Das ist ein Theaterstück. In mancherlei Hinsicht war das Schreiben des Drehbuchs ein notwendiges Übel in dem Sinn, als ich Bilder und Emotionen in Begriffe fassen musste. Ich habe versucht, das niederzuschreiben mit dem Zweck, dass alle



anderen das auch sehen könnten, was ich gesehen habe. Es war also nicht ein Drehbuch, auf dessen Grundlage ich darüber entschied, wie ich die Bilder gestalten sollte. Ich hatte die Bilder immer in meinem Kopf, und dann hatte ich ein Drehbuch zu schreiben, damit alle anderen diese Bilder auch sehen konnten. Als ich als Teenager begann, Filme zu machen, hatte ich die Idee, sie selber zu drehen, selber zu schneiden: Und die gleiche Situation haben wir hier. Der ganze Prozess ist integriert. Meine Erfahrung als Cutter hat einen Einfluss darauf, was ich drehe, und wie ich eine Szene inszeniere, was ich brauche, und was ich nicht brauche. Das ist genauso ein Ausgangspunkt wie der des Schreibens. Da ist alles miteinander verknüpft.

Wie steht es denn mit den faszinierenden Kamerabewegungen im Film?

Sie sind bestimmt durch die Schauspielerinnen und Schauspieler. Bei diesem Film trat ich nie aufs Set mit einer Einstellungsliste. Ich habe die Szenen mit ihnen geprobt, dann eine Pause eingeschaltet und gesagt: 'Ok, wir lösen diese



Szene so und so auf.' Die Kameraführung wurde also durch die Darsteller bestimmt. Das geschah ganz instinktiv, indem ich sie beobachtete und entschied, wo ich die Kamera haben wollte.

Da liegt doch eine Parallele zu den Videotapes, die Graham macht. Graham beobachtet seine 'Darstellerinnen' mit der Kamera und reagiert auf ihr Verhalten. Auch Sie beobachten die Figuren, und es gibt durch den ganzen Film hindurch diese leisen, sanften Kamerabewegungen, als ob Sie sich um diese vier Figuren immer wieder herumbewegen wür-

den, nicht sicher, ob Sie sie wirklich kriegen.

Das ist richtig. Ich wollte diese Leute ganz langsam einkreisen, näher und näher rangehen und dabei die Perspektive im Fluss lassen. Es gibt ja Momente, in denen man einen Charakter gern mag, und handkehrum verstehst du nicht, warum er etwas Bestimmtes tut. Ich wollte, dass man das auch visuell spürt.

Meine Beziehung zu dem, was im Film geschieht? (überlegt) Nun, ich bin sicher verwandt mit Graham, irgendwie. In diesem Sinn haben Sie vermutlich recht, ich habe mir das nie überlegt. In dem Sinn jedenfalls, als er objektivieren möchte, was auf den Bildschirm gelangt, dass er es kontrollieren möchte. Das ist es, was du als Regisseur tust. Das ist gleichzeitig auch etwas vom Schönen beim Filmemachen, dass du die Bilder kontrollieren kannst und sie so gestalten kannst, wie du sie willst. Du kannst die Zeit einteilen. Der Film hat auch soviel mit meiner Persönlichkeit zu tun, dass es schwierig ist, ausserhalb zu stehen.

Ist die Kommunikation in den letzten zwanzig Jahren aufgrund der Technik schwieriger geworden?

Ja, das denke ich. Wir haben die Idee, dass wir jetzt über Geräte verfügen, die die Dinge schneller erledigen. Der Grund dafür, dass wir diese Maschinen gebaut haben, war der, dass wir mehr freie Zeit für die Beschäftigung mit uns selber haben würden. Aber das Umgekehrte ist passiert: Wir füllen unseren Tag mit doppelt soviel Aufgaben. Was also geschah mit der freien Zeit? Die ging verloren. Irgendwann muss das aufhören, weil es einfach zuviel wird. In dem Moment, da Zeit so wertvoll wird, wird der menschliche Kontakt rarer und rarer.

Wie gehen Sie selbst mit diesen Kommunikationsproblemen um?

Ich hasse das Gefühl, mit jemandem am Telefon zu sprechen und zu spüren, dass er in Eile ist. Jetzt passiert es mir laufend, dass jemand anruft und sogleich sagt: Du hast sicher viel zu tun. Ich antworte immer: Nein. Ich weigere mich, meine Kontakte mit anderen Menschen einzuschränken aufgrund irgendwelcher Zwänge. Du musst deine Priorität setzen, und für mich liegt sie hier.

Mit Steven Soderbergh unterhielt sich Walter Ruggle